

Achillessehndysplasie

konventionell palliativ - mit TCM in Kombination mit Ohrakupunktur curativ therapierbar

Zusammenfassung: aufgrund einer Achillessehndysplasie konnten zwei hier vorgestellte Patienten, ein Kind und ein Erwachsener, ihre Fersen nicht mehr schmerzfrei belasten. Ein Trauma lag nicht vor. Es ging jeweils eine monatelange krankengymnastische Therapie voraus, die zu keiner wesentlichen Besserung der Symptomatik geführt hatte. Die Behandlung mit Ohr- und Körperakupunktur, sowie Arzneimitteltherapie im Rahmen der TCM führte innerhalb von Wochen zur Beschwerdefreiheit.

Summary:

Fall 1

Anamnese

Ein 11-jähriges Mädchen klagte über Schmerzen im Bereich beider Achillessehnen. Auf der linken Seite bestanden die Schmerzen bereits morgens vor dem Aufstehen ohne Belastung. Auf der rechten Seite traten sie nur bei Belastung auf. Aufgrund der Beschwerden war sie vom Sportunterricht befreit. Durch die eingeschränkte körperliche Bewegung hatte sie in den letzten Wochen auch an Gewicht zugenommen. Bei Vorstellung in meiner Sprechstunde bestanden die Schmerzen seit etwa 6 Monaten. Mit der konventionellen Diagnostik war eine Wachstumsstörung der Achillessehne links diagnostiziert worden. Die Patientin war mit krankengymnastischer Therapie konventionell behandelt worden. Dies hatte jedoch zu keiner wesentlichen Besserung der Beschwerden geführt.

In der weiteren Anamnese war nur eine Neigung zu Heuschnupfen auffällig. Die übrige Anamnese war leer.

Befund

Bei der körperlichen Untersuchung fand sich eine links etwas schwächer ausgeprägte Achillessehne als rechts. Sonst bestanden keine Auffälligkeiten.

Die Zungendiagnostik erbrachte keinen wesentlichen Befund. Die *pulsi pollices et clusae* waren beidseits normal, die *pulsi pedales* beidseits etwas abgeschwächt.

Die Untersuchung des Ohres zeigte mittels RAC nur Auffälligkeiten im Bereich der Achillessehnen beidseits.

Wertung: Die Achillessehne untersteht als Teil des knöchernen Bewegungsapparates (Sehne = Äste der Knochen) dem *orbis renalis*. Die abgeschwächten *pulsi pedales* zeigen eine depletio des *orbis renalis* an.

Therapie

aufgrund der Diagnose bestand das Therapieprinzip in einer Stärkung des *orbis renalis* mit Stimulierung der Achillessehne zur Regeneration und Sehnenaufbau im energetischen Bereich, nachdem die mechanische Stimulierung durch Krankengymnastik keinen Erfolg brachte.

Es wurde am linken Ohr am Punkt der Achillessehne eine Dauernadel gesetzt, um Energieblockaden in diesem Bereich aufzulösen. Aufgrund des jungen Alters der Patientin wurde der weitere Schwerpunkt der chinesischen Therapie von mir auf die Arzneimitteltherapie gelegt und auf die Körperakupunktur verzichtet. Folgendes Rezept wurde verabreicht:

Rhizoma Drynariae 8 g

Cortex Eucommiae 5 g

Radix Achyranthis 7 g

Herba Verbenae 8 g

Radix Linderae 5g

Tagesdosis über 7 Tage

Mit diesem Rezept sollte der Sehnenapparat als Teil des *orbis renalis* gekräftigt werden. Hierzu dienen **Rhizoma Drynariae** und **Cortex Eucommiae** als *supplentia* des *yang renale*. **Cortex Eucommiae** wirkt außerdem auf den Fluß des *xue* und des *qi* und kräftigt Sehnen und Muskulatur. Zur Stützung des *xue*-Flusses wurden **Radix Achyranthis**, ein *animantium xue* beigefügt. Als weiteres *animantium xue*, das auf die Gelenke Einfluß nimmt und Stauungen zerstreut, wurde **Herba Verbenae** verwendet. **Radix Linderae** wurde als Regulatorium des *qi renale* zur Schmerzstillung ergänzt.

Verlauf

Nach drei Wochen stellte sich die Patientin erneut vor. Die rechte Achillessehne war auch bei Belastung völlig schmerzfrei, die linke Achillessehne war nur noch gering schmerzhaft. Die Behandlung vom ersten Mal wurde wiederholt. Danach waren auch die Restsymptome verschwunden.

Anamnese

Ein 52-jähriger Patient kam wegen Schmerzen im Bereich beider Achillessehnen in die Sprechstunde. Diese Beschwerden bestanden seit zwei Jahren und waren ohne erkennbares Trauma aufgetreten. Er war bereits konventionell mit Cortisoninjectionen therapiert worden, dies führte jedoch nur kurzfristig zur Besserung. Die krankengymnastische Therapie erbrachte kaum Schmerzerleichterung.

Weiterhin berichtete der Patient über eine Epicondylitis lateralis rechts, die vor zwei Monaten aufgetreten war. Zusätzlich bestand seit Jahren eine Lumbalgie. Ein halbes Jahr zuvor war ein Diskusprolaps bei L5/S1 diagnostiziert und konservativ behandelt worden.

Auf weiteres Nachfragen gab der Patient einen rezidivierenden Tinnitus rechts an, der vor allem in Stresssituationen auftrat. Außerdem beschrieb er eine innere Unruhe und Angstzustände, die ihn seit 5-6 Jahren stark beeinträchtigten. Seit Jahren beklagte er zusätzlich eine rezidivierende Sinusitis maxillaris.

Befund

Die körperliche Untersuchung bestätigte die beschriebene Sinusitis durch klopfschmerzhaftes Nasennebenhöhlen und nasaler Sprache. Der rechte Epicondylus lateralis war druckschmerzhaft. Es fand sich eine Cholecystektomienarbe. Die Achillessehnen zeigten äußerlich keine Auffälligkeiten und waren auch nicht druckschmerzhaft.

Bei der Zungendiagnostik fand sich ein roter rissiger Zungenkörper ohne Belag.

Die Pulsdiagnostik ergab einen abgeschwächten pulsus pedalis links und einen chordalen Puls an der linken clusa. Die übrigen Pulse waren unauffällig.

Therapie

Bei dem Patienten bestand zum einen ebenfalls eine Schwäche des *yang renale*, die den Beschwerden der Achillessehne zugrunde liegt. Zusätzlich weist der Zungenbefund auf eine *pituita*-bedingte *Ardor*-Belastung mit Verbrauch des *yin* hin. Dazu paßt auch der rezidivierend auftretende Tinnitus. Die chronische Sinusitis ist neben der *humor/pituita*-Belastung als Störfeld zu sehen, das die übrige Symptomatik durch Schwächung des Energiesystems verstärkt. Von der *humor/pituita*-Belastung ist zusätzlich der *orbis cardialis* betroffen, wohl verstärkt nach der Gallenblasenoperation, die hierfür als Störfeld wirkt. Dadurch kommt es zur inneren Unruhe und den Angstattacken.

Da der Patient die Phytotherapie ablehnte, beschränkte ich mich bei der chinesischen Therapie auf die Ohr- und Körperakupunktur.

Die Ohrakupunktur umfaßte:

Lokale Punkte: Achillessehne, Ellbogen, Schulter, Innenohr

Psychische Punkte: Omega - Achse, Valium, Haldol, Angst
Störfeldpunkte: Sinus maxillaris, Gallenblase

Der wichtigste Aspekt der Ohrakupunktur liegt zum einen in der Schmerztherapie der lokalen Punkte, w.z.B. der Achillessehne, zum anderen aber vor allem in der Therapie der Störfelder Sinus maxillaris und Gallenblase. Die psychischen Punkte sind als entspannende Punkte unterstützend zu sehen.

Die Körperakupunktur umfaßte:

Intestirii crassii 4 (IC 4): ventus eliminierend und das Leitbahnsystem durchgängig machend, damit schmerzstillend

Intestirii crassii 11 (IC11): ventus eliminierend, *humor* ausleitend und *calor* kühlend

Intestirii crassii 20 (IC20): einer der wirkungsvollsten Punkte zum Freimachen der Nase durch Ausleitung von *calor venti*

Hepaticus 3 (H 3): orbis hepaticus harmonisierend und *yang hepaticum* absenkend

Cardialis 7 (C7): qi cardiale sedierend, *yang* absenkend

Renalis 6 (R6): Dynamisierung des *qi renale* und Regulierung des *orbis hepaticus* und *cardialis*

Tricalorium 5 (T5): als äußeres Paßtor *qi*-Blockaden beseitigend, *calor* zerstreugend

Tricalorium 17 (T17): ventus ausleitend, Gehör freimachend

Vesicalis 40 (V40): yang renale et hepaticum regulierend, *calor xue* ausleitend

Mit der Körperakupunktur wurden somit ebenfalls die Störfelder durch die Sinusitis und die Schwäche im *orbis felleus* beeinflußt. Zusätzlich wurden *qi* - Blockierungen, die aufgrund von *humor* oder *pituita* entstanden und somit sowohl zur Schmerzsymptomatik beitrugen, als auch den Tinnitus und die innere Unruhe bedingten, aufgelöst. Weiterhin wurde der entstandene *calor* gekühlt und *ventus* ausgeleitet.

Verlauf:

Der Patient wurde in wöchentlichem Abstand mit Akupunktur behandelt. Die Schmerzen im Bereich der Achillessehnen reduzierten sich erst nach etwa drei Behandlungen. Dies ist aufgrund des komplexen Krankheitsbildes und der Störfeldsymptomatik nicht verwunderlich. Danach folgte jedoch eine rasche Besserung und nach drei weiteren Behandlungen war der Patient bezüglich der Achillessehne beschwerdefrei. Dies ging zeitlich einher mit dem Verschwinden der Sinusitis.

Schwieriger gestaltete sich die Reduzierung der Angstzustände. Obwohl sie sehr bald nicht mehr in der anfänglichen Intensität auftraten, erforderte das Erreichen der völligen Angstfreiheit noch weitere 6 Wochen Behandlung. Zu diesem Zeitpunkt war der Tinnitus ebenfalls nicht mehr aufgetreten, nachdem sich zuvor die Zeitintervalle des Auftretens progredient ausgedehnt hatten. Er war schließlich auch nicht mehr durch Stress auslösbar.

Zusammenfassend kann man aufgrund der gegebenen Fallbeispiele die Möglichkeiten der TCM und Ohrakupunktur sehen, auch oder gerade wenn die konventionelle Medizin keine Therapiemöglichkeit bietet. Ebenso konnte die freie Kombinationsmöglichkeit der verschiedenen Elemente der TCM, also Körperakupunktur, Phytotherapie und

Ohrakupunktur dargestellt werden, wenn auch sicherlich meistens die Kombination aller drei Elemente sinnvoll ist.